

# Den Regelalltag gemeinsam mit jungen Menschen gestalten ...

... und einen Verhaltenskodex in partizipativen und inklusiven Strukturen entwickeln.

Jessica Conrad  
Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V. | Wohnen Heinz Wagner  
15.10.2021

## Kurz zu meiner Person:

- Jessica Conrad
- Sozialpädagogin, seit Abschluss des Studiums in der stationären Kinder- und Jugendhilfe tätig.
- Seit 2013 in Leitungsfunktion im Bereich der stationären Kinder- und Jugendhilfe bei der Diakonie Leipzig.
- Seit 2015 zusätzlich Leitung einer Außenwohngruppe für erwachsene Menschen mit Behinderung.

# Übersicht

Kurzvorstellung der Einrichtung Wohnen Heinz Wagner

Partizipative Strukturen der Gesamteinrichtung

Entwicklung eines Verhaltenskodex

Ausblick

# Wohnen Heinz Wagner

- wohnen für Kinder, Jugendliche  
und junge Volljährige mit und  
ohne Beeinträchtigung

# Wohnen Heinz Wagner

- 25 Plätze für Kinder und Jugendliche im Setting der stationären Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII.
- Inklusiv ausgerichtet (junge Menschen, welche generell über einen Hilfebedarf nach dem SGB VIII verfügen und zusätzlich eine Beeinträchtigung jeglicher Art haben, können bei uns aufgenommen werden).
- 4 Wohngruppen, dezentral in Leipzig in Mietwohnungen verortet.
- Insgesamt knapp 40 pädagogische Fachkräfte in Teilzeit in den Wohngruppen tätig.

# Partizipative Strukturen der Gesamteinrichtung

# Partizipative Strukturen der Gesamteinrichtung

## These:

Partizipation junger Menschen im Setting der stationären Kinder- und Jugendhilfe gelingt am wirkungsvollsten, wenn Partizipation in der gesamten Organisation (vor) gelebt wird.

## Daher:

- Keine Teamleitungen in den Teams, sondern ein gemeinsames meistern aller Aufgaben und dafür Verantwortung tragen
- Fachlichkeit steht vor Hierarchie: alle sind sowohl aufgrund des eigenen Verhaltens ansprechbar, als auch als Expert:in in unterschiedlichsten Themen hinzuziehbar
- Entscheidungen, welche die Gesamteinrichtung betreffen, werden im großen Plenum diskutiert, abgestimmt und schließlich getroffen
- Leitungsebene ist sowohl für die Fachkräfte, als auch die jungen Menschen der Einrichtung jederzeit und ohne einzuhaltende Zwischenstufe ansprechbar

# Entwicklung eines Verhaltenskodex



# Entwicklung eines Verhaltenskodex

- Ende 2016 / Anfang 2017 Start mit zwei Auftaktveranstaltungen zur Sensibilisierung aller Fachkräfte der Einrichtung zum Oberthema „Schutzkonzept“ mit Arbeitseinheiten zu Nähe/Distanz, Arbeit an eigenen (grenzwertigen) Fällen und Täter:innenstrategien.
- Daraus resultierend bildete sich ein Arbeitskreis mit etwa 10 Personen, die sich von da an regelmäßig (ca. alle zwei Monate) getroffen haben.
- Dies mit dem Ziel, alle Bestandteile eines Schutzkonzeptes nach und nach zu Erarbeiten, beginnend mit einem Verhaltenskodex.
- Im ersten Treffen wurde uns bewusst, dass das Schutzkonzept und auch der Verhaltenskodex nicht ohne die Mitwirkung derjenigen entstehen kann, die direkt davon betroffen sind.
- Somit wurden jegliche Methoden, die geeignet waren, mit den jungen Menschen durchzuführen, von den Teilnehmenden des Arbeitskreises mit ebendiesen durchgeführt.

# ... Exkurs institutionelles Schutzkonzept



# Entwicklung eines Verhaltenskodex

Beispiele durchgeführter Übungen und Methoden:

- Übung zu persönlichen Schutzbereich (auf eine stehende Person zugehen, welche „Stopp“ sagt, sobald es ihr zu nah wird).
- Sichere und unsichere Orte in den Wohngruppen benennen (Grundrisse gezeichnet und farbig diese markiert).
- In der Gruppenrunde erarbeitet, was den jungen Menschen wichtig ist, wenn neue Fachkräfte eingestellt werden (daraus resultierend haben diese nun bei einem grundsätzlichen okay der Leitungsebene eine gleichwertige Stimme wie die Fachkräfte bei der Entscheidung nach stattgefundenen Hospitationen).
- Geheimnis-Quiz (Unterscheidung von guten und schlechten Geheimnissen anhand von vorgelesenen beispielhaften Situationen).

# Entwicklung eines Verhaltenskodex

Arbeitshilfe zur Orientierung  
und Inspiration:

präventi<sup>n</sup>  
im erzbistum berlin

BDKJ  
Bund der Deutschen  
Katholischen Jugend  
Bischofsrat  
Berlin

ERZBISTUM  
BERLIN

SCHUTZ

ACHTSAMKEIT

Bei Missbrauch  
haben Kinder  
**NIEMALS**  
Schuld

Ich habe  
ein Recht  
auf Hilfe.

Ich vertraue  
meinem Gefühl.

Schlechte  
Geheimnisse  
erzähle ich  
weiter.

Mein Körper  
gehört  
MIR!

Keiner  
darf mir Angst  
machen!

Nein heißt  
nein!

ARBEITSHILFE

**KINDER SCHÜTZEN – KINDER STÄRKEN**  
PRÄVENTION VON SEXUALISIERTER GEWALT  
IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

# Entwicklung eines Verhaltenskodex



# Entwicklung eines Verhaltenskodex

- Innerhalb des Arbeitskreises nach verschiedenen Analysen und Aufgaben für die Teams der Fachkräfte: Erstellen eines Grundgerüsts inklusive den dazugehörigen Unterpunkten.
- Stetige Rücksprache nach Ausformulierungen von den Teilnehmenden des Arbeitskreises mit dem Team aus dem sie kommen.
- Fertigstellung Version für die Fachkräfte inklusive Bestätigung des Vorstandes = 2018.
- Hiernach Prozess der Übersetzung in einfache / kinder- und jugendgerechte Sprache. Dies unter stetiger Prüfung durch junge Menschen der Wohngruppen.
- Wichtig: Prüfung durch alle Altersgruppen hinweg, junge Menschen mit und ohne geistige Beeinträchtigung, sowie Jugendliche mit Fluchterfahrung.

**„Ich möchte nicht, dass ihr  
immer wieder mit uns über  
Gefahren im Internet  
sprecht“**

# Das Ergebnis ...



## Einführung

Ein Verhaltenskodex sagt uns, wie wir miteinander umgehen und auf was wir achten sollen, wenn wir miteinander leben.

Hier geht es auch um Grenzen von jeder Person. Es geht auch um Wünsche der Menschen, wenn es zum Beispiel um Nähe und Abstand geht.

Außerdem soll der Verhaltenskodex allen helfen, unschöne Erlebnisse anzusprechen oder sogar zu verhindern.

Das bedeutet für mich:

- Ich darf mich jederzeit beschweren.
- Es gibt keine Geheimnisse in der Wohngruppe. Wenn ich etwas beobachte, das gegen den Verhaltenskodex ist, darf ich das jederzeit sagen.
- Wenn ich das Gefühl habe, nicht ernstgenommen zu werden, darf ich das auch anderen Personen sagen.
- Ich habe das Recht darauf, individuell behandelt zu werden.

Jeder, der bei uns einzieht oder als Betreuerin oder Betreuer arbeitet, bekommt einen Verhaltenskodex. Der Verhaltenskodex wird von den Betreuern oder Betreuerinnen, die schon länger da sind, oder der Leitung erklärt.

Wir überprüfen gemeinsam mit den Betreuern und Betreuerinnen, ob alle Punkte in Ordnung sind oder geändert werden sollten. Über alle Änderungen werde ich informiert.

## Ansprechpartner

### Jessica Conrad

jessica.conrad@diakonie-leipzig.de  
T 0341 14 94 00 91  
M 0172 7264732

### Eric Lacroix

eric.lacroix@diakonie-leipzig.de  
T 0160 700 64 68

# Wohnen Heinz Wagner



**Diakonie**  
Leipzig

## Verhaltenskodex

Diakonisches Werk  
Innere Mission Leipzig e.V.  
Wohnen Heinz Wagner  
Wohnen für Kinder, Jugendliche und junge  
Volljährige mit und ohne Beeinträchtigung

Weißenfelser Str.20  
04229 Leipzig

## Beachtung der Privatsphäre

- Jede Person muss erst anklopfen, bevor sie mein Zimmer betreten darf. Ich muss das dann erst erlauben, bevor jemand mein Zimmer betritt.
- Aber es gibt auch Ausnahmen. Zum Beispiel, wenn ich geweckt werden muss oder eine Gefahr entsteht. Normalerweise wird mir das vorher von der Person gesagt.
- Mein Bett ist mein ganz privater Bereich und niemand hat das Recht, sich einfach auf mein Bett zu setzen.
- Niemand darf mit mir alleine in der Wohngruppe bleiben, außer die Betreuer und Betreuerinnen (und nach Absprache andere Bewohnerinnen und Bewohner).
- Ich bade und dusche immer ohne andere Bewohnerinnen oder Bewohner im Bad. Ich kann die Tür abschließen.
- Wenn mir eine Betreuerin oder ein Betreuer in Situationen bei meiner Körperpflege helfen muss, dann darf ich jeder Zeit sagen, dass ich etwas nicht möchte.
- Wenn ich mich umziehe, dann darf ohne meine Erlaubnis niemand dabei sein.



## Handy, Computer und Internet

- Betreuerinnen und Betreuer schreiben oder telefonieren nur über das Arbeitstelefon und den Arbeitscomputer mit mir.
- Wenn ich einer Betreuerin oder einem Betreuer eine private Freundschaftsanfrage z.B. bei Facebook stelle, kann sie nicht angenommen werden.
- Ich werde nur gefilmt oder fotografiert, wenn ich „Ja“ sage.
- Bei Filmen und Videospielen achten die Betreuerinnen und Betreuer auf die Altersfreigabe. Es gibt keine Ausnahmen.
- Wenn ich Musik höre, in denen es um Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Mobbing oder Beleidigungen geht, sprechen mich die Betreuerinnen und Betreuer darauf an. Ich darf diese Musik nicht in den Gemeinschaftsräumen hören. In meinem Zimmer darf ich sie nicht so laut stellen, dass andere die Musik hören können.
- Die Betreuerinnen und Betreuer sprechen mit uns immer wieder über das Thema Internet, Musik und Filme.

## Korrektur Körperkontakt

- Mein Körper gehört mir.
- Ich allein bestimme, mit wem ich Körperkontakt haben möchte. Meine und die Zustimmung der anderen Person ist notwendig. Niemand darf gezwungen werden.
- Die Aufgabe der Betreuerinnen und Betreuer ist es, mich und andere bei Gefahren zu schützen.
- Auch meine Betreuerinnen und Betreuer haben das Recht, „Nein“ zu Körperkontakt zu sagen.

## Nähe und Abstand in besonderen Situationen

- Betreuerin oder Betreuer ist ein Beruf. Das heißt, in den WGs arbeiten Erzieher, Heilpädagogen und Sozialarbeiter. Sie sind für mich da und begleiten mich im Alltag.
- Die Betreuerinnen und Betreuer sind dafür da, mich bei meinen Problemen zu unterstützen. Ich werde nicht mit den eigenen Problemen der Betreuerinnen und Betreuer belastet..
- Ich darf alles sagen, was mich beschäftigt.
- Bei Einzelgesprächen lassen Betreuerinnen / Betreuer und Bewohnerinnen / Bewohner die Tür geöffnet oder angelehnt. Nach Wunsch kann die Tür geschlossen werden. In dem Fall wird das aufgeschrieben.
- Wenn sich Betreuerinnen / Betreuer und Bewohnerinnen / Bewohner schon vor dem Einzug kennen, sollten das alle wissen.
- Meine Grenzen werden respektiert.
- Wenn ich nicht mehr in der Wohngruppe wohne, kann ich nach Absprache zu Besuch in die WG kommen.

## Umgang miteinander, Sprache und Kleidung

- Die Betreuerinnen und Betreuer wollen Vorbilder für mich sein. Das gilt auch für die Worte, die sie verwenden.
- Ich werde von den Betreuerinnen und Betreuern respektiert.
- Ich darf den Betreuerinnen und Betreuern manche Dinge auch ohne Worte mitteilen, zum Beispiel mit meinen Blicken.
- Wenn es passt, reden meine Betreuerinnen und Betreuer manchmal auch in Jugendsprache mit mir. Aber respektvoll.
- Weder ich noch meine Betreuerinnen und Betreuern laufen in Unterwäsche oder Badebekleidung in der Wohngruppe rum.

## Ausflüge und Übernachtung

- Wir Bewohnerinnen und Bewohner schlafen in unseren Zimmern. Betreuerinnen und Betreuer schlafen in ihrem Schlafzimmer.
- Wenn sich ein Zimmer geteilt wird schlafen entweder nur Jungen oder nur Mädchen in einem Raum.
- Wenn ich außerhalb der WG übernachten möchte, muss ich das mit den Betreuerinnen und Betreuern absprechen.
- Die Betreuerinnen oder Betreuer besprechen das dann mit meinen Eltern oder dem Vormund und auch mit dem Jugendamt.
- Ich kann die Betreuerinnen und Betreuer entweder in der WG sehen oder bei gemeinsamen Terminen (Arzt, Jugendamt, Schule, Ausflüge). Die Betreuerinnen und Betreuer haben eine eigene Wohnung. Dort kann ich nicht hinkommen.



## Regeln für Konsequenzen

- Ich möchte dass mit mir freundlich umgegangen wird. Das bedeutet auch, dass ich mit anderen freundlich umgehe.
- Es ist nicht in Ordnung, wenn jemand Gewalt ausübt, jemand droht oder Angst macht und irgendwo einsperrt.
- Nur im Notfall greifen Betreuerinnen oder Betreuer körperlich in Streitsituationen ein.
- Nur im Notfall darf ich von Betreuerinnen oder Betreuern in der WG festgehalten werden.
- Auseinandersetzungen klären Betreuerinnen oder Betreuer möglichst mit mir alleine oder den Beteiligten und greifen mich dabei nicht persönlich an.
- Meine Betreuerinnen und Betreuer sind fair, wenn es eine Konsequenz gibt.
- Konsequenzen für meine Regelverstöße werden mit mir besprochen. Ich darf mich hierzu äußern.
- Ermahnungen besprechen Betreuerinnen und Betreuer im Team mit Anwesenheit der Bezugsbetreuung.
- Abmahnungen werden mit der Einrichtungsleitung besprochen.
- Gründe für Ermahnungen und Abmahnungen werden der Einrichtungsleitung mitgeteilt.
- Ich vermeide Unehrlichkeit.



## Geschenke und Vergünstigungen

- Betreuerinnen und Betreuer verkaufen oder tauschen nichts uns. Auch schenken sie mir kein Geld.
- Wenn ich etwas mit meinen Mitbewohnerinnen oder Mitbewohnern tauschen oder verschenken möchte, dann spreche ich dies mit den Betreuerinnen und Betreuern ab.
- Die Betreuerinnen und Betreuer besprechen den Tausch, damit niemand einen Nachteil hat.
- In manchen Fällen muss vor dem Tausch auch noch mit meinen Eltern oder meiner Vormünderin / meinem Vormund gesprochen werden.
- Betreuerinnen und Betreuer bezahlen und verleihen nichts von ihrem privaten Geld für die Wohngruppe. Die Wohngruppe hat ihr eigenes Geld.
- Geschenke von meinen Eltern, Großeltern oder anderen Personen für die WG dürfen von dieser nicht angenommen werden.
- Niemand wird bevorzugt oder benachteiligt.
- Geschenke zu besonderen Anlässen bekomme ich vom ganzen Team, und nicht nur von einzelnen Betreuerinnen oder Betreuern.



**„Das ist genau wie in der  
Schule: Unsere Lehrer  
nehmen auch keine  
Freundschaftsanfragen von  
uns an“**

# Vorstellung der Endversion des Verhaltenskodex

Zusammenkunft aller jungen Menschen und Fachkräfte zur Vorstellung der Endversion inklusive Ausgabe der Flyer und A3-Poster für jede Wohngruppe (und versprochener Pizza im Rahmen der Einladung 😊):

- Thementische für jeden Unterpunkt des Verhaltenskodex, geleitet durch Mitglieder des AK Schutzkonzept.
- Aufteilung der jungen Menschen in gruppenübergreifend gemischte Kleingruppen (Bonbon zu Beginn der Veranstaltung ziehen).
- Alle jungen Menschen haben eine Stempelkarte erhalten und haben mit ihrer Gruppe alle Thementische besucht, hier alle Punkte vorgestellt bekommen und Raum für Fragen erhalten.

# ... Folgen des Verhaltenskodex

- Die jungen Menschen nehmen diesen sehr ernst, beziehen sich hierauf in Gruppenrunden, aber auch wenn sie etwas bei den Fachkräften oder der Leitung ansprechen.
- Telefonnummer der Leitungsebene wird nur für tatsächliche Anliegen genutzt.
- Eine Fehlerkultur unter den Fachkräften hat sich entwickelt, in Teamberatungen, aber auch proaktiv gegenüber der Leitungsebene werden Situationen zu Grenzüberschreitungen benannt und besprochen.
- In Vorstellungsgesprächen ist das Thema ein fester Bestandteil, neue Fachkräfte werden nur eingestellt, wenn sie sich mit den Inhalten identifizieren können und den Verhaltenskodex unterzeichnen.
- Von Fachkräften wird zurückgemeldet, dass der Verhaltenskodex Sicherheit gibt und das Plakat in Einfacher Sprache, welches in den Wohnbereichen hängt, im Alltag Orientierung bietet.
- Die Inhalte / Regelungen des Kodex werden bei bemerkten Fehlverhalten von Fachkräften durch Fachkräfte als Diskussionsgrundlage genommen.

# Ausblick



# Gemeinsame Entwicklung eines neuen Beschwerdemanagementsystems

- 2022 soll innerhalb des Arbeitskreises die Steuerung einer gemeinsamen Entwicklung eines neuen Beschwerdemanagementsystems angegangen werden.
- Ziel ist es, Beschwerdewege mit den jungen Menschen der Einrichtung und ihren Eltern zu erarbeiten, die für sie so barrierearm wie möglich zugänglich sind und verlässliche Ansprechpersonen bieten.
- Ende 2021 Austausch mit der QM-Verantwortlichen des Fachbereichs um abzustimmen wie ein individuell entwickeltes Verfahren eingebunden werden kann und worauf zu achten ist.
- Anfang 2022 erstes Treffen des Arbeitskreis Schutzkonzept mit dem Arbeitsauftrag herauszuarbeiten, was wir von der Zielgruppe brauchen, wie wir diese konkret einbinden können, um ein Beschwerdemanagement zu erhalten, welches wirklich genutzt und angenommen wird.
- Wie dies dann aussieht, ist ergebnisoffen ...

# Fragen?

# Vielen Dank!

Jessica Conrad  
Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V.  
15.10.2021